



Wenn Armut weiblich ist

Forum 2022. Die sozialpolitische Tagung der Caritas.

**Die Fachtagung von Caritas Schweiz
für Fachkräfte und Interessierte**

Freitag, 28. Januar 2022, 9.30 bis 15.45 Uhr
Eventforum, Fabrikstrasse 12, Bern

CARITAS Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra
Das Richtige tun



Sozialalmanach 2022: Frauenarmut

Das Caritas-Jahrbuch zur sozialen Lage der Schweiz
Trends, Analysen, Zahlen

Caritas-Verlag Luzern, Januar 2022

224 Seiten, 36 Franken

ISBN Print: 978-3-85592-185-0

ISBN E-Book: 978-3-85592-186-7

Bestellung online unter: www.caritas.ch/shop

Frauen sind häufiger von Armut betroffen als Männer, und im Alter steigt das Armutsrisiko für Frauen überproportional stark an. Warum sind sie trotz rechtlicher Gleichstellung in finanzieller Hinsicht immer noch stark benachteiligt? In ihrem Einführungsreferat geht **Andrea Gisler**, Rechtsanwältin und unter anderem auf das Familienrecht spezialisiert, auf diesen Widerspruch ein. Sie erläutert, warum die Gleichstellung der Geschlechter eine elementare Voraussetzung für die Armutsbekämpfung ist. Doch die rechtliche Gleichstellung besteht nur auf dem Papier, in der Realität weist sie Lücken auf. Andrea Gisler wird insbesondere darlegen, wie das soziale Sicherungssystem in der Schweiz die Frauenarmut reproduziert statt bekämpft.

Dem steht ein Verständnis von Arbeit gegenüber, das nach männlichen Regeln funktioniert: Betreuungs-, Sorge- und Haushaltspflichten gelten nach wie vor als «typisch weiblich» und sind entsprechend un- oder unterbezahlt. Zugleich weist die Schweiz eine hohe Erwerbsbeteiligung von Frauen im herkömmlichen Arbeitsmarkt auf. Das mutet jedoch nur auf den ersten Blick fortschrittlich an: **Morgane Kuehni**, Professorin für Arbeitssoziologie an der Hochschule für Sozialarbeit und Gesundheit in Lausanne (HES-SO), zeigt auf, wie der Arbeitsmarkt in der Schweiz die Frauen systematisch benachteiligt und sie trotz Erwerbstätigkeit in der Armut gefangen bleiben.

Warum sind eigentlich ausgerechnet die sogenannten systemrelevanten Tätigkeiten, in denen Frauen überdurchschnittlich vertreten sind, schlecht bezahlt? Der Volkswirtschaftsprofessor **Mathias Binswanger** von der Fachhochschule Nordwestschweiz erläutert die Mechanismen, die dahinterstecken – und was dies mit der zunehmenden Bürokratisierung im Gesundheits- und Sozialwesen zu tun hat.

Die Corona-Krise hat uns deutlich vor Augen geführt, dass ausgerechnet jene Menschen, die unter prekären Bedingungen im Niedriglohnsektor arbeiten, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten am stärksten leiden. Krisen verschärfen nicht nur Ungleichheiten, sondern verfestigen auch traditionelle Geschlechterrollen. Diese Zusammenhänge waren bereits in der Finanzkrise von 2008 evident. Der emeritierte Soziologieprofessor **Ueli Mäder** zieht Parallelen zu den Folgen der Corona-Pandemie und fragt: Warum gehen Krisen mit einer Retraditionalisierung der Geschlechterrollen einher? Welche langfristigen Folgen hat dies für das spezifische Armutsrisiko von Frauen?

Am Nachmittag knüpft **Lelia Hunziker** an die Analyse von Ueli Mäder an: Die Geschäftsführerin der Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration (FIZ) erläutert, mit welchen existenziellen Problemen Frauen zu kämpfen haben, die durch die sozialen Sicherungsmaschen fallen – und warum sie diesem Risiko aufgrund ihres Geschlechts besonders stark ausgesetzt sind. Die Corona-Krise hat die Nöte dieser Frauen zusätzlich verschärft.

Was hat das auch mit den traditionellen Rollenbildern zu tun, die noch immer fest in den Köpfen verankert sind und durch die Logik des Arbeitsmarktes und des Sozialversicherungssystems aufrechterhalten werden? **Markus Theunert**, Gesamtleiter des Dachverbandes der Schweizer Männer- und Väterorganisationen (männer.ch), spricht über die Schattenseiten der einseitigen Arbeitsmarktorientierung der Schweizer Gleichstellungspolitik und zeigt auf, warum es gerade für eine erfolgreiche Armutsbekämpfung mehr privilegierte Männer braucht, die sich gegen vorherrschende Werte auflehnen und sich gleichberechtigt in der Care-Arbeit engagieren.

Anschliessend spricht die Soziologin und Geschlechterforscherin **Franziska Schutzbach** über einen unterschätzten Aspekt in den Gleichstellungsdebatten: Dass die Einkommensarmut oft mit einer Zeitarmut einhergeht. Das verbindet die armutsbetroffenen Frauen mit den privilegierten Frauen, denen zwar alle Karriere-pfade offenstehen, dies aber zum Preis totaler Erschöpfung, gerade wenn sie Kinder haben oder alleinerziehend sind.

Programm

Konferenzsprachen: Deutsch und Französisch (mit Simultanübersetzung)

Ab 8.45 Uhr Empfang, Begrüssungskaffee

9.30 Uhr **Eröffnung**



*Claudius Luterbacher,
Präsident Caritas Schweiz*

9.45 Uhr **Weibliche Armut trotz rechtlicher Gleichstellung**



*Andrea Gisler, Rechtsanwältin und Fachanwältin
SAV Familienrecht*

Wie das Sozialsystem die Frauen benachteiligt
und ihr Armutsrisiko steigert

10.15 Uhr **Unterbeschäftigt, unterbezahlt und überbeansprucht:
Arm trotz Arbeit**



*Morgane Kuehni, Professorin an der Hochschule
für Sozialarbeit und Gesundheit, Lausanne*

Wie der Arbeitsmarkt die Frauen benachteiligt
und ihr Armutsrisiko steigert

10.45 Uhr Pause

11.15 Uhr **Systemrelevanz zahlt sich nicht aus**



*Mathias Binswanger,
Professor für Volkswirtschaftslehre,
Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten*

Warum tiefe Löhne ausgerechnet in systemrelevanten
Berufen verbreitet sind

11.45 Uhr **Auch Wirtschaftskrisen haben ein Geschlecht**



Ueli Mäder, emeritierter Soziologieprofessor

Warum Frauen stärker von den Folgen der Finanzkrise (2008)
und der Corona-Krise betroffen sind

12.15 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr **Die vergessenen Frauen**



Lelia Hunziker, Geschäftsführerin der Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration (FIZ), Zürich

Ausgeliefert und ausgebeutet: Wie und warum Frauen durch das soziale Sicherungsnetz fallen

14.00 Uhr **Schattenseiten der Schweizer Gleichstellungspolitik**



Markus Theunert, Gesamtleiter des Dachverbandes der Schweizer Männer- und Väterorganisationen (männer.ch)

Welchen Einfluss haben Geschlechterstereotypen auf soziale Ungleichheiten und welche Beiträge können Männer zu ihrer Auflösung leisten?

14.30 Uhr **Frauen zwischen Erschöpfung und Erwartung**



Franziska Schutzbach, Soziologin und Geschlechterforscherin

Wenn es nicht nur an Geld mangelt: Was die Zeitarmut mit den Frauen macht

15.15 Uhr **Schlusswort**



Marianne Hochuli, Leiterin Bereich Grundlagen Caritas Schweiz, Mitglied der Geschäftsleitung

15.45 Uhr Ende der Tagung

Tagungsmoderation: Manuela Specker, Leiterin Fachstelle Bildung Caritas Schweiz, Herausgeberin Sozialalmanach

Kosten



Normaltarif: CHF 250.– bei Anmeldung bis zum 23.12.2021, ab dem 24.12.2021 gilt der Solidaritätstarif.

Ermässigter Tarif: CHF 100.–, mit Legi oder KulturLegi.

Solidaritätstarif: CHF 280.–, damit ermöglichen Sie Studierenden und Armutsbetroffenen eine vergünstigte Teilnahme.

Im Preis inbegriffen sind die Kosten für das Mittagessen sowie die Tagungsdokumentation.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt online, schriftlich oder telefonisch an das Tagungssekretariat:

Caritas Schweiz, Bereich Kommunikation und Marketing
Adligenswilerstrasse 15, Postfach, 6002 Luzern

Telefon: 041 419 22 22

Online-Anmeldung: www.caritas.ch/forum

E-Mail: event@caritas.ch

Internet: www.caritas.ch

Anmeldeschluss: 21. Januar 2022

Nach Eingang Ihrer Anmeldung werden Ihnen eine Rechnung, eine Anmeldebestätigung und ein Lageplan zugestellt.

Bei einer Abmeldung bis zum 21. Januar werden Ihnen 50 Prozent der Gebühren zurückerstattet, ab dem 22. Januar können wir keine Anmeldegebühren mehr zurückerstatten.

Für die Teilnahme sind ein gültiges COVID-Zertifikat (geimpft, getestet oder genesen) und ein Personalausweis erforderlich.

Caritas Schweiz

Adligenswilerstrasse 15
Postfach
CH-6002 Luzern

Telefon: +41 41 419 22 22
Internet: www.caritas.ch
E-Mail: info@caritas.ch

**Das Richtige tun
Agir, tout simplement
Fare la cosa giusta**